

Ampfer vorbeugen

Werden Ampfersamen durch die Verdauung der Ziegen unschädlich gemacht? Wie kann man das Aussamen nach dem Düngen am besten verhindern?

Franz H.

Der Samen des im Grünland unerwünschten Stumpfblättrigen Ampfers bleibt im Boden jahrzehntelang keimfähig. Um ihn zu bekämpfen, muss das Aussamen verhindert und die Keimfähigkeit der Ampfersamen reduziert werden. Untersuchungen an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein haben gezeigt, dass gefressene Ampfersamen nach der Ausscheidung eine höhere Keimfähigkeit haben als zuvor. Die verschiedenen untersuchten Wirtschaftsdüngerarten (12-wöchige Lagerung von Stallmist, Stallmistkompost, Gülle und Jauche) können die Keimfähigkeit unterschiedlich stark reduzieren. In Rindergülle und Stallmist bleibt die Keimfähigkeit nahezu unverändert erhalten. In Rinderjauche bzw. Biogasgülle deutlich. Am stärksten sank die Keimfähigkeit bei der Kompostierung von Stallmist. Sie ging innerhalb weniger Wochen



Foto: Archiv

Ampfersamen bleiben besonders lange keimfähig. Abhilfe schafft das Kompostieren von Stallmist.

gegen null, wenn die Temperaturen in der Kompostmiete über 50 °C betragen. Auch die Futterkonservierung hat Einfluss auf die Keimfähigkeit der Ampfersamen. Bei der Silierung mit Trockenmasse(TM)-Gehalten von unter 350 g/kg Frischmasse (FM) verlieren die Samen ihre Keimfähigkeit binnen acht Wochen fast vollständig, während bei Gärheu (TM über 500 g/kg FM) nach dieser Zeit mit einer

hohen Keimfähigkeit gerechnet werden muss. Im Heu bleibt die Keimfähigkeit vollständig erhalten, außer das Heu wird mit Heißluft über 50 °C belüftet. Diese Ergebnisse sind vermutlich gut auf einen Ziegenbetrieb übertragbar.

Reinhard Resch
HBLFA

Raumberg-Gumpenstein



Gequetscht oder ganz

Wie eignet sich gequetschtes Getreide als Kraftfutter und welche Getreidesorten könnte man auch ganz verfüttern?

Franz M.

Grundsätzlich ist gequetschtes Getreide besser geeignet als ganze Körner oder als fein geschrotetes Getreide. Kraftfutter besteht aus einer Mischung von Getreide und Eiweißkomponenten sowie Mineralstoffen. Wenn Sie Kraftfutter selbst herstellen möchten, dann empfiehlt es sich, die einzelnen Komponenten grob zu schroten und eventuell etwas Öl beizumischen, um

die Feinteile zu binden. Feinteile im Kraftfutter können zum Verkleben der Nase führen und auch in den Futtertrögen bleiben die Feinteile in Verbindung mit Speichel kleben und bilden eine Brutstätte für Keime. Schroten Sie das Getreide deshalb nicht zu fein! Wenn Sie Getreide als Einzelkomponente verfüttern wollen, ist es besser, dieses nur zu quetschen. Mischungen mit gequetschtem Getreide und anderen Komponenten, die eventuell in der Struktur feiner sind, können sich leichter entmischen. Dann fangen die Tiere an zu selektieren und die Ration stimmt unter Umständen nicht mehr. An Lämmer und Kitze sollten keine ganzen Getreidekörner verfüttert werden.

Erwachsene Schafe und Ziegen können auch ganze Körner von Gerste oder Hafer verwerten. Kontrollieren Sie, ob ganze Körner im Kot zu finden sind, vor allem dann, wenn größere Mengen verabreicht werden. Mais, Roggen und Weizen sollten nicht in ganzen Körnern gefüttert werden. Außerdem gibt es auch tierindividuelle Unterschiede: Manche nehmen keine ganzen Körner auf, andere wiederum problemlos. Deshalb ist es wichtig, die Tiere zu beobachten.

Dr. Ferdinand Ringdorfer,
HBLFA

Raumberg-Gumpenstein



Entzündete Ohrmarken

Wie kann ich verhindern dass sich die Wunden nach dem Einziehen der Ohrmarken immer wieder entzünden?

Susanne H.

Um Entzündungen zu vermeiden, sind Hygiene und die richtige Position der Marke im Ohr entscheidend. Frische

Ohrmarken müssen sauber sein, lagern Sie sie deshalb an einem staubfreien Ort in verschlossenen Behältern. Vor dem Einziehen reinigen Sie das Ohr innen und außen mit 70%igem Alkohol. Zusätzlich kann man den Dornteil mit Lavendel- oder Rosmarinöl desinfizieren. Positionieren Sie die Marke so im Ohr, dass keine Knorpel und großen Blutgefäße verletzt werden. Das funktioniert am besten, wenn Sie das Ohr gegen das Licht halten und dann

die Zange ansetzen. Der Dornteil muss an der Außenseite des Ohres liegen. Ist die Marke richtig positioniert, fließt kein Blut und das Tier wird nicht stark reagieren. Drehen Sie die Ohrmarke nach dem Einsetzen vorsichtig leicht in beide Richtungen, sie muss frei beweglich sein.

DI Birgit Lang,
Schafe & Ziegen-Redaktion

